

■ Imker und Verbraucher wollen keine GVO im Honig!

Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer ist für eine weitere Liberalisierung der gesetzlichen Vorschriften zu gentechnisch veränderten Lebensmitteln.

Die meisten deutschen Verbraucher lehnen Gentechnik im Essen ab.

Nur deshalb gibt es entsprechend gekennzeichnete Produkte bei uns selten oder gar nicht. Vermischungen gibt es aber viele.

In Mais und Soja, die weltweit in großem Stil gentechnisch angebaut werden, lassen sich solche Verschleppungen auch bei sauberer Arbeit immer schwieriger vermeiden. Spuren davon findet man gelegentlich sogar in Bioware. Deshalb wären strengere gesetzliche Vorschriften im Sinne der Verbraucher notwendig.

Die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Lebensmitteln sind bisher nicht ausreichend erforscht. Die Fragen nach Allergenen und Antibiotikaresistenzen, ausgelöst durch entsprechende Resistenzgene, sind nicht beantwortet. Nicht abzuschätzen sind zudem die Auswirkungen auf die Umwelt. Auch hier fehlen objektive Langzeitstudien.

Für uns Imker gilt:

1. Die Abstandsregelungen in der Novellierung sind ohne Be-

rücksichtigung der Biologie der Bienen festgelegt worden. Sie wurden schlicht und einfach nicht berücksichtigt, weil imkerliche Probleme in der Gentechnik nicht zu regeln sind.

Auf der einen Seite ist die Honigbiene der Lieferant eines unserer letzten naturbelassenen Lebensmittel, auf der anderen Seite ist sie der wichtigste Faktor in der Verbreitung von gentechnisch veränderten Pollen und damit der Grund für die Unmöglichkeit einer Koexistenz von GVO-Pflanzen und konventionellem Anbau.

Sie ist die Ursache für die fehlende Wahlfreiheit des Verbrauchers, wenn es einmal einen flächendeckenden Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen in Deutschland geben sollte. Die daraus erwachsenden möglichen Probleme im Zusammenhang mit Regressforderungen müssen diskutiert werden.

2. Aus der Möglichkeit, Produkte mit einem GVO-Anteil von unter 0,1% mit dem Hinweis „ohne Gentechnik“ zu kennzeichnen, erwächst dem Imker mit geringeren Völkerzahlen vor Ort ein nicht zu schulternder Analysekosten-Aufwand. Eine solche, sich im Molekularbereich bewegende Analyse wird einen hohen

Preis verursachen. Abfüller hätten das Problem in dieser Schärfe nicht.

Generell nimmt ein Grenzwert eine gewisse Verunreinigung billigend in Kauf.

Ganz gleich, ob der Honig weniger als 0,9% GVO enthält und ob er als pflanzliches oder tierisches Produkt deklariert wird, – die Einführung der GVO bedeutet, dass die Messlatte für die Qualität unseres Deutschen Honigs tiefer gelegt wird. Bisher ist unser Deutscher Honig naturbelassen und ohne jede Rückstände.

3. Untersuchungen zu den Auswirkungen von GVO auf die Vitalität der Honig- bzw. Wildbienen, Insekten usw. in Deutschland gibt es noch nicht. Hier besteht ebenfalls dringend Handlungsbedarf, um sicherzustellen, dass Beeinträchtigungen durch GVO in der Umwelt auch langfristig nicht zu befürchten sind.

Zusammenfassend möchten wir deutlich zum Ausdruck bringen, dass wir Imkerinnen und Imker die grüne Gentechnik nicht wollen. Wir möchten den Menschen auch in Zukunft ein naturbelassenes und rückstandsfreies einzigartiges Lebensmittel anbieten.

Wir fordern, dass die Politik uns Imkerinnen und Imker end-

lich anhört und ernst zu nehmende Gespräche mit uns führt. Seit der Veranstaltung zur grünen Gentechnik am 1. Februar 2008 in Münster ist es mit der Beliebigkeit vorbei. Wir rufen alle Imkerinnen und Imker, die Landesverbände, den D.I.B. und den DBIB auf, sich an dieser wichtigen Auseinandersetzung engagiert zu beteiligen.

Rufen Sie uns an, lassen Sie uns den Widerstand gemeinsam organisieren. Der Kampf um unseren Deutschen Honig ohne GVO-Anteile und die Imkerei hat gerade erst begonnen.

*Friedrich Wilhelm Brinkmann,
Vorsitzender LV Westfalen-Lippe
Wolf-Dieter Feldkamp,
Vorsitzender LV der Imker
Mecklenburg und Vorpommern
Frank Reichard, Vorsitzender
LV Thüringer Imker e.V.
Udo Schmelz, Vorsitzender
Imkerverband Rheinland e.V.
Roland Wicht, Vorsitzender
LV Sächsischer Imker e.V.*

Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet:

Das Netzwerk Imker für gentechnikfreie Regionen

Kontaktadresse:

Gregor und Ulrike Rohlmann
Mühlhagener Weg 13
58513 Lüdenscheid
Tel. (0 23 51) 1 28 04
Urohlmann@aol.com